

# AMTSBLATT

DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN LANDESKIRCHE SACHSENS

Jahrgang 2004 – Nr. 15/16

Ausgegeben: Dresden, am 31. August 2004

F 6704

## INHALT

### A. BEKANNTMACHUNGEN

#### II. Landeskirchliche Gesetze und Verordnungen

Rechtsverordnung zur Änderung der Verordnung zur Ausführung des Kirchengemeindestrukturgesetzes vom 20. Juli 2004 A 133

#### III. Mitteilungen

Internetpräsentation für kirchliche Immobilienangebote A 134

Jahresprogramm 2005 des Theologischen Studienseminars der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands in Pullach A 134

Seminar der Verwaltungsbildung A 138

Fachtag „Familie in Kontinuität und Wandel“ A 139

Förderung von Gemeindeaufbau-Projekten mit Modellcharakter A 139

### V. Stellenausschreibungen

1. Pfarrstellen A 139

6. Jugendmitarbeiter/Jugendmitarbeiterin A 140

### VI. Hinweise

Glaube und Macht. Seminar der Luther-Gesellschaft e. V. A 140

Jahrestagung der Pfarrervertretung der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens A 140

### B. HANDREICHUNGEN FÜR DEN KIRCHLICHEN DIENST

Entfallen

## A. BEKANNTMACHUNGEN

### II.

## Landeskirchliche Gesetze und Verordnungen

### Rechtsverordnung

#### zur Änderung der Verordnung zur Ausführung des Kirchengemeindestrukturgesetzes

Vom 20. Juli 2004

Reg.-Nr. 1403/31

Das Evangelisch-Lutherische Landeskirchenamt Sachsens verordnet zur Änderung der Verordnung zur Ausführung des Kirchengemeindestrukturgesetzes (AVO KG StrukG) vom 8. September 1998 (ABl. S. A 167) Folgendes:

#### § 1

1. Nach Abschnitt III. wird folgender neuer Abschnitt IV. eingefügt:

#### „IV.

#### Mitgliedschaft in Kirchengemeindeverbänden und anderen Dienstleistungseinrichtungen

(zu §§ 4, 7)

#### § 5 a

(1) Gehören einzelne Kirchengemeinden, die sich zu einer neuen Kirchengemeinde vereinigen oder ein Kirchspiel bilden wollen, einem Kirchengemeindeverband oder einer anderen Dienstleistungseinrichtung an oder nehmen sie auf vertraglicher Grundlage einzelne Dienstleistungen einer solchen Stelle in Anspruch, so haben sie vor

Abschluss der Vereinbarung über die Bildung der neuen Kirchengemeinde oder des Kirchspiels eine Einigung darüber herbeizuführen, ob

- der neue Rechtsträger Mitglied des Kirchengemeindeverbandes oder der Dienstleistungseinrichtung werden soll,
- die bestehenden Mitgliedschaftsverhältnisse beendet werden sollen,
- Verträge über die Inanspruchnahme einzelner Dienstleistungen einer solchen Stelle verändert oder beendet werden sollen.

Gehören mehrere Kirchengemeinden gemäß Satz 1 einem Kirchengemeindeverband oder einer Dienstleistungseinrichtung an, nehmen die betreffenden Kirchengemeinden die angebotenen Dienstleistungen jedoch in unterschiedlichem Umfang in Anspruch, so ist eine Einigung darüber herbeizuführen, in welchem Umfang der neue Rechtsträger die Dienstleistungen des Kirchengemeindeverbandes oder der Dienstleistungseinrichtung in Anspruch nimmt.

(2) Nach Absatz 1 getroffene Entscheidungen sind in die Vereinbarung über die Bildung der neuen Kirchengemeinde oder des Kirchspiels aufzunehmen.

(3) Der Erwerb der Mitgliedschaft der neu gebildeten Kirchgemeinde oder des Kirchspiels im Kirchgemeindeverband oder der anderen Dienstleistungseinrichtung erfolgt durch Aufnahme. Für das Aufnahmeverfahren gelten die entsprechenden kirchengesetzlichen Bestimmungen und die Regelungen der Satzung. Einer Aufnahme bedarf es nicht, wenn alle vertragsschließenden Kirchgemeinden demselben Kirchgemeindeverband oder derselben Dienstleistungseinrichtung angehören. In diesem Fall tritt der neue Rechtsträger in die bestehenden Mitgliedschaftsverhältnisse ein und setzt sie fort.

(4) Wurde gemäß Absatz 1 Satz 1 entschieden, bestehende Mitgliedschaftsverhältnisse zu beenden oder gemäß Absatz 1 Satz 2 bei weiter bestehender Mitgliedschaft einzelne Dienstleistungen nicht mehr in Anspruch zu nehmen, so können die Mitgliedschaftsverhältnisse oder die einzelnen Dienstleistungen durch die vertragsschließenden Kirchgemeinden gemeinsam gekündigt werden, sobald die Vereinbarung über die Bildung der neuen Kirchgemeinde oder des Kirchspiels genehmigt ist. Die Kündigung ist nur unter Einhaltung einer Frist von sechs Monaten zum Ende des Haushaltjahres zulässig und bedarf zu ihrer Wirksamkeit der Genehmigung durch das Bezirkskirchen-

amt, das nach pflichtgemäßem Ermessen entscheidet. Hierbei sind die Interessen der vereinigten Kirchgemeinde bzw. des Kirchspiels gegen die Interessen des Kirchgemeindeverbandes bzw. der Dienstleistungseinrichtung im Einzelfall und unter Berücksichtigung der konkreten Gegebenheiten abzuwägen. Die Entscheidung des Bezirkskirchenamtes unterliegt der Nachprüfung gemäß dem Kirchlichen Verwaltungsgerichtsgesetz.

(5) Die Veränderung oder Beendigung von Verträgen über die Inanspruchnahme einzelner Dienstleistungen richtet sich nach den vertraglichen Regelungen und den allgemeinen Bestimmungen.“

2. Die bisherigen Abschnitte IV. bis VI. werden ohne Änderung der Paragrafenfolge zu den Abschnitten V. bis VII.

## § 2

Diese Rechtsverordnung tritt am 1. September 2004 in Kraft.

Evangelisch-Lutherisches Landeskirchenamt Sachsen  
Hofmann

## III. Mitteilungen

### Internetpräsentation für kirchliche Immobilienangebote

Reg.-Nr. 1041-6 (23) 824

Ab Juli 2004 besteht die Möglichkeit, Immobilienangebote (Erbbaurechtsbestellungen, Veräußerungen) auf einer Immobilien-Homepage für Kirchengrundstücke einzustellen.

Anträge von Kirchgemeinden sollen über das jeweils zuständige Bezirkskirchenamt beim Landeskirchenamt eingereicht werden. Voraussetzung ist das vollständige Vorliegen aller grundstücksrelevanten und aufsichtsrechtlichen Klärungen. Von den Bezirkskirchenämtern können Vordrucke abgefordert werden, in welche die erforderlichen Daten einzutragen sind. Die Angebotseinstellung auf der Internetseite ist kostenpflichtig (derzeit Jahresgebühr 35 € für Einstellungsjahr, jedes weitere Jahr 15 €). Durch das Landeskirchenamt erfolgt eine Rechnungslegung gegenüber der Kirchgemeinde.

### Jahresprogramm 2005 Theologisches Studienseminar der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands in Pullach

Reg.-Nr. 610 906

Das Theologische Studienseminar der VELKD in Pullach südlich von München (vom Hbf. mit der S-Bahn erreichbar) dient primär Studienkursen zur Fortbildung von Pfarrern und Pfarrerinnen sowie weiterer Verantwortlicher der Kirche – und anderen Kursen der VELKD.

Die detaillierten Programme der Studienkurse sind etwa fünf Monate vor Kursbeginn erhältlich beim Fortbildungsreferat im Landeskirchenamt oder per Internet beim Lutherischen Kirchenamt Hannover: [www.velkd.de](http://www.velkd.de) – oder sind direkt beim Theologischen Studienseminar der VELKD in Pullach zu beziehen: Bischof-Meiser-Str. 6, 82049 Pullach, Tel. (0 89) 7 44 85 29-0, Fax (0 89) 7 44 85 29-6, E-Mail [studienseminar@velkd.de](mailto:studienseminar@velkd.de)

Anmeldungen von Pfarrern und Pfarrerinnen aus den Gliedkirchen der VELKD erfolgen auf dem Dienstweg über das Fortbildungsreferat

des Landeskirchenamtes an das Lutherische Kirchenamt. **Auch Pfarrer und Pfarrerinnen, die sich im Vorruhestand befinden, können sich anmelden.**

Für Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus den Gliedkirchen der VELKD werden die Kurs- und Aufenthaltskosten von der VELKD getragen.

Die Veranstaltungen im Theologischen Studienseminar der VELKD in Pullach sind anerkannte Fortbildungsmaßnahmen im Sinne der Fortbildungsverordnung vom 18. April 2000 (ABl. S. A 64 – 65) in der jeweils geltenden Fassung.

In Zeiten zwischen den hier angezeigten Kursen können Gastkurse Aufnahme finden, z. B. mehrtägige Pfarrkonvente. Auskunft wegen freier Termine wie Reservation für Gastkurse erhalten Sie über das Sekretariat der VELKD in Pullach. Auch für Gastkurse gilt der Tagessatz von 41 € pro Person. Zugleich sollen Sie wissen: In diesem gastlichen Haus südlich von München am Eingang zum Alpenvorland sind Sie auch als Einzelgast willkommen (EZ 32 €, DZ 48 €). Ihre Anfrage wegen Reservierung richten Sie bitte an das Sekretariat: Tel. (0 89) 74 48 52 90, Fax (0 89) 74 48 52 96, E-Mail [studienseminar@velkd.de](mailto:studienseminar@velkd.de)

### 10. – 22. Januar und 6. – 12. November 2005 (298. Kurs): Auftrag und Praxis der Kirchenleitung in einem Dekanat, einer Propstei, einer Superintendentur

Im Blick auf den Beginn in diesem Amt soll es mit Kollegen und Kolleginnen zu den ephoralen Leitungsaufgaben um praxisnahe wie theologisch umsichtige Rechenschaft, Besinnung, Anregung gehen. Unter Einbezug von Erfahrungen wie Fragen der Beteiligten sind folgende drei Schwerpunkte vorgesehen, die alternierend miteinander verschränkt werden:

- Zum einen geht es um Rechenschaft, Reflexion, praktische Orientierung: zu konzeptionellen wie strukturellen Fragen der Leitung wie der Zusammenarbeit in der Ephorie; zum Pfarrkonvent bzw. der Pfarrkonferenz; zur Mitverantwortung für die Dia-

konie; zur Einsetzung von Pfarrern, Pfarrerinnen in der Gemeinde; zu dienstrechtlichen Fragen; zur Öffentlichkeitsarbeit – und nicht zuletzt zur Visitation.

- Weiter soll die Wahrnehmung theologischer Verantwortung wie öffentlicher Argumentationsfähigkeit in diesem Amt unterstützt werden. Dem dienen biblisch-, systematisch- und praktisch-theologische Phasen im Blick auf Grunddimensionen christlicher Existenz, der Kirche in unserer Zeit und kirchenleitender Verantwortung.
- Schließlich wird es in pastoralpsychologischen Phasen um Fragen des Umgangs mit Konflikten wie des Leitungsstils gehen. Andererseits geht es unter Einbezug von Konzeptionen der Personal- und Organisationsentwicklung um Aufgaben der Personalführung, der Konzeptentwicklung und des Management in der Ephorie.

Der bisher dreiwöchige Kurs zu Beginn der Superintendentur wird 2005 auf 2 Phasen verteilt: dies erlaubt noch stärker den Einbezug eigener Erfahrungen und eine Absprache über die Schwerpunkte für die Phase im November.

Teiln.: Theologen und Theologinnen, die mit der Leitung eines Dekanats, einer Propstei, einer Superintendentur vor kurzem bzw. bis vor drei Jahren begonnen haben oder in das Amt gewählt bzw. berufen sind und darauf zugehen

Leitung: Prof. Dr. Volker Weymann, Rektor

#### **24. Januar – 4. Februar 2005 (299. Kurs):**

##### **Muslime besser verstehen und mit ihnen zusammen leben. Wahrnehmungen zum Leben, Denken und Glauben von Muslimen heute**

Muslime begegnen uns alltäglich. Ihre Glaubens- und Lebensgrundsätze sind uns fremd und scheinen unvereinbar mit den Grundsätzen einer modernen pluralistischen Gesellschaft. Terroranschläge islamistischer Fundamentalisten führen zu Misstrauen und Angst vor „Überfremdung“ bei vielen. Im Kurs werden wir Muslime nach ihrem Verständnis von einem Leben im Sinne des Koran heute befragen. Im Blick auf das Zusammenleben von Menschen verschiedener Religionen und Weltanschauungen geht es um kontroverse Fragen (Bedeutung der Sharia, Stellung zu Gewalt, Demokratie, Trennung von Staat und Religion, Menschenrechte u. a.). Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Muslime heute mit den Herausforderungen der Moderne umgehen und ein friedliches Zusammenleben möglich werden kann. Ziel ist, verschiedene Positionen im Islam wahrzunehmen, um die Weltsicht von Muslimen besser zu verstehen.

Folgende Themen werden im Kurs aufgegriffen:

- Wie leben Muslime heute? Wer sind unsere Gesprächspartner?
- Einführung in den Koran, hermeneutische Fragen des Koranverständnisses.
- Nähe und Distanz christlicher und islamischer Glaubensfundamente (Monotheismus, Soteriologie, Anthropologie, Ethik).
- „Es gibt keinen Zwang in der Religion“ (Sure 2,256) – islamische Denker für Pluralismus und Demokratie kontra islamischen Fundamentalismus.
- Schwierige Themen des Miteinanders von Christen und Muslimen: Wahrheitsanspruch und Toleranz, Konversionen, Christen in islamischen Ländern, die Frau im Islam.
- Das Zusammenleben gestalten in interreligiösen Familien, in Kindergarten, Schule, bei gemeinsamen Gottesdiensten u.a.

Teiln.: Pfarrer und Pfarrerinnen, (Kirchenkreis-)Beauftragte für interreligiöse Begegnungen, am interreligiösen Gespräch Interessierte

Leitung: Dr. Matthias Rein, Studienleiter

#### **7. – 18. Februar 2005 (300. Kurs): Kirchenmusik: menschlich und theologisch unverzichtbar. Kurs mit Verantwortlichen aus der Kirchenmusik und dem Pfarramt**

Bei Luther treffen wir auf die Bemerkung: „Ich gebe der Musik den ersten Platz nach der Theologie“. Somit ist alle Musik theologisch relevant, ja hat eine Verkündigungsaufgabe. Doch welche Bedeutung wird der Musik in der Kirche heute auch angesichts unvermeidlicher Sparmaßnahmen zugemessen? Damit wird die Frage akut: Warum (noch) Kirchenmusik? Sich darüber grundlegend und konkret Rechenschaft zu geben: Dazu soll dieser Kurs mit Verantwortlichen aus der Kirchenmusik und dem Pfarramt dienen. Dafür sind folgende Schwerpunkte vorgesehen:

- Zum Verständnis und zur Gestaltung des Gottesdienstes als zentralem Ort von Musik in der Kirche – und zu Kirchenmusik als Verkündigungsdienst.
- Mit dem Auftakt zur Passionszeit: zur Kreuzestheologie als Grundzug reformatorischer Theologie – systematisch- wie biblisch-theologisch – und zu Musik in der Passionszeit.
- Erarbeiten einer Bach-Kantate oder Schütz-Motette und dazu Vorbereitung einer Predigt für einen Kantaten- oder Motetten-Gottesdienst.
- Besinnung über Äußerungen von Luther und Bonhoeffer zur Musik in ihrer Bedeutung für menschliches Leben und für die Kirche.
- Konsultation: „Wozu (noch) Kirchenmusik?“ mit Verantwortlichen aus Kirchenleitungen, Landeskirchenämtern, der Kirchenmusik und dem Pfarramt.
- Hellhörigwerden für die Polyphonie des Lebens, zumal für Überraschendes und Fremdes? Verständigung über ästhetische Kriterien für Musik in der Kirche – angesichts verschiedener Musikstile.

Teiln.: Kirchenmusiker, Kirchenmusikerinnen (auch ehrenamtliche) und Pfarrer, Pfarrerinnen, wobei die Teilnahme mit Ehepartner, Ehepartnerin möglich und willkommen ist

Leitung: Prof. Dr. Volker Weymann, Rektor – in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel / Dresden und LKMD Dieter Frahm / Hamburg

#### **21. Februar – 4. März 2005 (301. Kurs):**

##### **Was trägt angesichts des Todes? Tod und Auferstehung als Thema von Theologie und Seelsorge**

„Es ist der alte Bund: Mensch, du musst sterben!“ Dieses Wort aus Jesus Sirach vertonte Bach in der Kantate Actus tragicus (1707) und stellt dem Hörer die Unausweichlichkeit des Todes musikalisch eindrücklich vor Augen. Der Tod geht Gott an: Kreuzestod und Grablegung Jesu bringen zum Ausdruck, dass Gott sich dem Tod aussetzt. Was aber trägt angesichts des Todes? Welcher Glaube, welche Worte, welches Tun? Grunddatum christlichen Glaubens ist das Zeugnis von der Auferstehung Christi als Sieg über den Tod. Darin gründen Freude in Christus, Hoffnung auf die Auferstehung der Toten und der Trost im Leben und im Sterben. Seelsorgliche Begleitung von Menschen angesichts des Todes findet in diesem Geschehen ihren Grund. Der Kurs fragt, was uns im Leben wie im Sterben trägt und wie wir Sterbende und Trauernde mit Blick auf die Auferstehungsbotschaft trösten können.

Folgende Stichworte skizzieren Themen, die bedacht werden:

- Dem Tod begegnen – persönliche Zugänge, Aufschlüsse aus Literatur, Film und Kunst.
- Krankheit, Schmerzbehandlung, Sterbebegleitung aus medizinischer Sicht.
- Vom Tod ins Leben – Grundbewegung biblisch-christlicher Theologie – heute relevant?!
- Auferstehung Christi – was ist das für uns heute?
- Zur Rolle des Seelsorgers, der Seelsorgerin in der Sterbe- und Trauerbegleitung.
- Auferstehung erfahrbar machen in Wort, zuwendendem Verhalten und Ritual.

Teiln.: Pfarrer und Pfarrerrinnen, Klinikseelsorger und Klinikseelsorgerinnen

Leitung: Dr. Matthias Rein, Studienleiter

#### **4. – 15. April 2005 (302. Kurs):**

##### **Vikare, Vikarinnen in der Gemeindephase einführen und begleiten.**

##### **Kurs mit Mentoren und Mentorinnen**

Einen jungen Kollegen, eine junge Kollegin in der Zeit ihres Gemeindevikariats zu begleiten und in Aufgaben des Pfarramts einzuführen ist eine herausfordernde, reizvolle, anregende Aufgabe. Im Blick auf diese Aufgabe soll der Kurs Anstöße und Anregungen bieten sowie vertiefter Rechenschaft dienen – im Austausch zwischen verschiedenen kirchlichen Situationen. Dabei wird es um folgende Schwerpunkte gehen:

- Rechenschaft, Anstöße, Reflexion zu folgenden drei Dimensionen der Mentorats-Aufgabe: Einführung in Gottesdienst und Predigt, in (auch neue) Kasualien und Kasualgespräche, Entwickeln einer Konzeption des Gemeindeaufbaus.
- Als systematisch- wie biblisch-theologischer und zugleich seelsorglicher Schwerpunkt: Die Theodizee-Frage für viele Menschen als letzte Erinnerung an die Gottesfrage.
- Der Mentor, die Mentorin muss anregen und anfragen, loben und kritisieren sowie beurteilen: Wie wird dies als Dienstauftrag und als Aufgabe menschlicher wie geistlicher Begleitung wahrgenommen?
- Schließlich werden spezifische Herausforderungen, auch Konfliktfelder, wie sie mit der Mentoratsaufgabe akut werden, in kollegialer Beratung aufgenommen.

Teiln.: Vikariatsleiter und Vikariatsleiterinnen bzw. Mentoren und Mentorinnen, die am Beginn ihrer Aufgabe stehen oder nach etlichen Jahren sich über wichtige Aspekte dieser Aufgabe Rechenschaft geben wollen

Leitung: Prof. Dr. Volker Weymann, Rektor – in Zusammenarbeit mit Rektor Dr. Martin Hoffmann und Studieninspektorin Sonja Ermann aus dem Predigerseminar Bayreuth sowie Studienleiterin Claudia Neumann aus dem Thüringer Predigerseminar

#### **18. – 29. April 2005 (303. Kurs):**

##### **„Offen, einladend, gewinnend“ – als Gemeinde missionarisch wirken. Voraussetzungen, Konzeptionen, praktische Umsetzung missionarischer Gemeindegemeinschaft**

Viele Menschen haben keinen Kontakt zu Glaube und Kirche. Religiöser Pluralismus, vagabundierende Religiosität oder Ge-

wohnheitsatheismus kennzeichnen die Lage. Wie gelingt es Christen heute, die Beheimatung im Glauben lebendig und für Außenstehende anziehend zu gestalten? Wie wird Kirche für Fernstehende erkennbar und zu einem wichtigen Gesprächspartner? Aktuelle Missionsstrategien gehen verschiedene Wege: Evangelisatorisch missionieren oder die Wahrheit Gottes dialogisch entdecken. Im Kurs werden die Situationen von Christen und Konfessionslosen analysiert, die Bedeutung biblischer Bilder für Leben, Trost und Sehnsucht nach Gott erschlossen und Konzepte für die Gestaltung von missionarischer Gemeindegemeinschaft diskutiert. Ziel ist, Wege für die Gemeindegemeinschaft zu finden, die auf Kirchenferne zuführen.

Folgende Fragen und Themen erörtern wir im Kurs:

- Religionssoziologische Untersuchungen zu Religiosität und „Nichtreligiosität“.
- Worte für den eigenen Glauben finden – wie kann das gehen?
- Positionen und Perspektiven aktueller Missionsstrategien (u. a. Auseinandersetzung mit der Willow-Creek-Bewegung).
- Analyse eines Modells für missionarischen Gemeindeaufbau.
- Kontaktflächen schaffen, öffentlich wirken, Menschen einbeziehen – missionarische Gemeindegemeinschaft konkret.

Teiln.: Pfarrer und Pfarrerrinnen, am Thema interessierte Mitglieder von Kirchenvorständen bzw. Kirchengemeinderäten

Leitung: Dr. Matthias Rein, Studienleiter

#### **3. – 8. Mai 2005 (304. Kurs):**

##### **Als „Laien“ Kirche leiten: Kurs mit Synodalen.**

##### **Zu Grundlagen und praktischen Fragen synodaler Verantwortung**

Kirchenleitende Mitverantwortung von „Laien“ ist für reformatorische Kirchen konstitutiv und unverzichtbar. Doch bedarf solche Verantwortung zumal in der Synode sachkundiger Klärung, geistlicher Orientierung, praktischer Unterstützung wie des Austauschs untereinander und gegenseitiger Ermutigung. Dem soll dieser Kurs dienen. Dabei sind folgende Schwerpunkte vorgesehen:

- Zu einer grundlegenden Frage des Christseins, der Kirche und der Verantwortung als Synodale: Was fördert hier eigene theologische Urteils- und Gesprächsfähigkeit?
- Zur Bedeutung von Synoden in den evangelischen Kirchen wie zu praktischen Fragen der Synodenarbeit: Was hilft synodale Verantwortung sachkundig, umsichtig, mit klaren Zielen, Gesprächsfähig und bereit zur Konsenssuche wahrzunehmen?
- An einem biblischen Text lebensorientierte Bibelarbeit, um zu entdecken, wovon sich als Christ und Mensch leben lässt – und wovon Kirche lebt.
- Berichte wie Austausch zu wichtigen Fragen bzw. Erfahrungen in unsern Kirchen und Synoden.

Der Kurs ist so terminiert, dass mit dem Himmelfahrtstag und Anreise am 3. Mai im Laufe des Abends nur zwei Arbeitstage anfallen. Damit soll auch berufstätigen Synodalen die Teilnahme erleichtert werden.

Teiln.: Synodale der Generalsynode wie der EKD-Synode und aus den Synoden der Gliedkirchen der VELKD und des DNK / LWB wie anderer Landeskirchen, ebenso Synodale aus Kirchenkreis- bzw. Dekanatssynoden

Leitung: Prof. Dr. Volker Weymann, Rektor

**30. Mai – 10. Juni 2005 (305. Kurs):****Die Glaubensweitergabe in der Familie fördern –  
Aufgabe kirchlicher Gemeindegemeinschaft in Zeiten  
sozialer Umbrüche**

Für die Weitergabe des Glaubens hat die Familie entscheidende Bedeutung. Sie erfährt gravierende Veränderungen. Neue Familienformen entstehen, verschiedene Formen bestehen nebeneinander. Familie und Kirche entkoppeln sich im Zuge der Auflösung konfessionell homogener Milieus. Die Weitergabe von Religiosität und Glaube in Familien verändert sich grundlegend: Eltern sind verunsichert im Blick auf religiöse Erziehung und suchen Hilfe. Dankbar nehmen sie kirchliche Begleitung für die Gestaltung familialer Kasualien in Anspruch. Der Kurs fragt nach Aufgaben, Handlungsspielräumen und Konzepten von und für kirchliche Gemeindegemeinschaft, die die Weitergabe des Glaubens in Familien fördert.

Folgende Dimensionen werden bedacht:

- Ehe und Familie zwischen Tradition und Umbruch – aktuelle Trends.
- Der Mensch in Beziehung – der Zusammenhang von Gottesbeziehung und Beziehungserfahrung in der Familie.
- Zur Bedeutung von Kasualien für den Einzelnen, die Familie und die Kirche.
- Worte für den eigenen Glauben finden und mit Kindern Glauben leben in Familie und Gemeinde: Grundlagen, Konzepte, Anregungen.

Teiln.: Pfarrer und Pfarrerinnen, wobei die Beteiligung von Ehepartner bzw. Ehepartnerin möglich und willkommen ist

Leitung: Dr. Matthias Rein, Studienleiter

**13. – 23. Juni 2005 (306. Kurs):****Wie apokalyptisch ist die Apokalypse?****Zur Offenbarung des Johannes und apokalyptischen  
Sichtweisen unserer Zeit**

„Apokalyptik“ hat ihren Namen vom ersten Wort im letzten Buch der Bibel: als „Offenbarung Jesu Christi“ (Off 1,1). Umgangssprachlich ist aber von „Apokalypse“ oder „apokalyptisch“ die Rede, wenn Katastrophen zu befürchten sind oder Untergangsstimmung sich breit macht. Angesichts dieser Spannung stellt sich mit der Offenbarung des Johannes im Kontext apokalyptischer Sichtweisen unserer Zeit die Frage: Wie apokalyptisch ist die Apokalypse?

Von daher wird es in diesem Kurs in Verschränkung der folgenden Dimensionen zu aufmerksamen Erkundungen und einigen Überraschungen kommen:

- Ein deutlicher Schwerpunkt liegt bei situationsbezogener, sachintensiver, erfahrungsorientierter Auslegung von Texten der Offenbarung des Johannes und der Verständigung über die spannungsvolle Konzeption dieses befremdlichen letzten Buches der Bibel.
- Weiter soll die Wirkungsgeschichte dieser Apokalypse einbezogen werden mit der Ikonographie verschiedener Epochen der Kunst wie im Blick auf apokalyptische Traditionen im Christentum bis heute.
- Ebenso werden uns apokalyptische Motive und Sichtweisen unserer Zeit beschäftigen in der Politik wie in Literatur, Film und Musik.
- Zudem werden sich Grundlagen wie Anregungen ergeben für Bibelarbeit und Predigt, zumal mit der Perikopenreihe des kommenden Kirchenjahres einige Texte aus der Offenbarung des Johannes in Betracht kommen.

Teiln.: Pfarrer, Pfarrerinnen und weitere interessierte Personen, wobei die Teilnahme mit Ehepartner, Ehepartnerin möglich und willkommen ist

Leitung: Prof. Dr. Volker Weymann, Rektor

**5. – 16. September 2005 (307. Kurs):****Begründete Hoffnung trotz Welt- und Lebensangst?  
Systematisch-theologischer Kurs**

Die Botschaft vom nahen wie kommenden Reich Gottes ist ein Grundzug der Verkündigung Jesu. Doch wird sie in Handlungsanweisungen transformiert, geht sie als Quelle verheißungsvoller Hoffnung fast verloren. „Ich glaube ... an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben“ gehört zum christlichen Glaubensbekenntnis und steht doch unter Verdacht einer Vertröstung aufs Jenseits. Deshalb geraten Menschen heute umso mehr in eine Vertröstung aufs Diesseits nach dem Motto „das Leben – die letzte Gelegenheit“. Und nicht selten werden wir (mit Feuerbach zu sprechen) aus Kandidaten des Jenseits zu Studenten des Diesseits. Andererseits wird in manchen christlichen Gruppen eine Faszination des Jenseits samt Gerichtsdrohungen gegen andere als Feld der Spekulation wie ein Geheimwissen gepflegt. Und doch haben Menschen heutzutage mit Welt- und Lebensangst zu schaffen. So bleibt es geradezu ein Kriterium der christlichen Botschaft, ob sie Menschen begründete, lebendige Hoffnung finden und daraus leben lässt.

In diesem kulturell wie menschlich vielschichtigen Feld soll es systematisch-, biblisch- und praktisch-theologisch um Erkundungen zu folgenden Schwerpunkten gehen:

- Zusammenhänge und Gründe, vielmehr Abgründe von Welt- und Lebensangst und Schritte aus der Angst vor der Angst hin zum Mut der Auseinandersetzung mit der Angst.
- Zeugnisse der Angst und der Suche nach Hoffnung in Literatur, Kunst und im zeitgenössischen Film.
- Zur Reich-Gottes-Botschaft Jesu als Grund und Quelle lebendiger Hoffnung wie der Auseinandersetzung mit Verlust bzw. Verweigerung wahren Lebens, mit Hoffnungs- und Lieblosigkeit.
- Zum Glauben an „Gott, der die Toten lebendig macht und das nicht Seiende ins Sein ruft“ (Röm 4,17) als Quelle von Lebensmut, weil Grund verheißungsvoller Hoffnung.
- Entgegen einer Vertröstung aufs Jenseits wie umgekehrt aufs Diesseits Klarheit gewinnen für die Unterscheidung von diesem und dem ewigen Leben – und Sprache finden für Bilder der Hoffnung angesichts von Sterben und Tod.
- Zum Verhältnis von präsentischer und futurischer Eschatologie entgegen bodenloser Sehnsucht nach einem Jenseits wie horizontlosem Verranntsein ins Diesseits.

Teiln.: Pfarrer, Pfarrerinnen und weitere interessierte Personen

Leitung: Prof. Dr. Volker Weymann, Rektor

**19. – 30. September 2005 (308. Kurs):****„... zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn“  
(Ps 27,4) – zur theologischen Bedeutung der Ästhetik  
am Beispiel der Gottesdienst-Gestaltung**

Was macht einen Gottesdienst schön? Liturgisches Darstellen erfährt gegenwärtig großes Interesse. Welches Gottesdienstverständnis liegt diesem liturgischen Aufbruch zugrunde? Wie sind ästhetisch orientierte Liturgie-Konzeptionen theologisch zu beurteilen? Gottesdienste

im Lebenszyklus des Einzelnen und im Jahreskreis erfahren Veränderungen durch veränderte Lebenszusammenhänge und Ausbildung neuer Traditionen. Wie können Gottesdienste heute Gottes Gegenwart und sein heilsames Wirken für uns erlebbar und verstehbar machen? Wir fragen nach der theologischen Bedeutung von „Schönheit“ und entfalten praktisch, was ein „schöner“ Gottesdienst ist.

Folgende Fragen geben Richtungen des Nachdenkens an:

- Welche theologische Bedeutung haben Raumgestaltung, Kirchenmusik und liturgische Präsenz für den Gottesdienst?
- Liturgie als Dramaturgie des Gottesgeschehens? Gegenwärtige Dramaturgie-Konzepte im Theater und ihre Bedeutung für die Inszenierung der Frohen Botschaft in Liturgie und Predigt.
- Gottesdienste mit Menschen, die die Liturgie eines Gottesdienstes nicht kennen.
- Event-Gottesdienst / Gottesdienst in kleiner Runde / Gottesdienst zu besonderem Anlass / neue Gottesdienste im Kirchenjahr – Aufgaben für die Gottesdienstgestaltung im Pfarramt.

Teiln.: Pfarrer und Pfarrerinnen, kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie Gemeindeglieder, die bei der Gestaltung von Gottesdiensten engagiert sind

Leitung: Dr. Matthias Rein, Studienleiter

#### 4. – 15. Oktober 2005 (309.Kurs):

##### Literatur und christlicher Glaube:

##### Auf der Suche nach einer Sprache, welche die Wirklichkeit trifft, weil erschließt

Im Umgang mit fremder Sprache bleibt uns das Verstehen von Sprache nicht erspart. Überraschender aber ist das Verstehen durch Sprache. Dadurch werden einem für manches Augen und Ohren geöffnet. Deshalb wird einen oft die Suche nach einer Sprache bewegen, welche die Wirklichkeit trifft und erschließt. Diese Suche bleibt für Theologen, Theologinnen, weil dafür, dass Glauben sprechend wird, unabdingbar. Die Sprache der Literatur gibt vielfältig Anregung auf der Suche nach treffender, weil wahrheitsempfindlicher Sprache. Wie sollten wir aus theologischem und deshalb menschlichem Interesse nicht das Gespräch mit Zeugnissen der Literatur suchen? Dafür sind in diesem Kurs Texte voraussichtlich folgender Schriftsteller, Schriftstellerinnen vorgesehen:

- Durs Grünbein: den Dingen des Lebens auf den Grund kommen?
- Patrick Roth: der „Bezogenheit aufs Unendliche“ folgen?
- Adolf Muschg: „Literatur als Therapie?“ – Zusprüche und Verbindlichkeiten.
- Robert Menasse: leichte und genaue Sprache für Vergangenheit wie Gegenwart.
- Christine Lavant: „Ich will vom Leiden endlich alles wissen!“.
- Ernst Jandl: „Garantieren für ihn könnte niemand“.
- Hans Magnus Enzensberger: Leerstellen aushalten, Vertrautes verfremden.
- Hilde Domin: „Die Rose sagt: Fürchte dich nicht“.
- Friedrich Dürrenmatt: kleine Dramaturgie der Groteske und des Glaubens?

Dabei werden wenn möglich zwei Schriftsteller zum Kolloquium im Kurs und einem öffentlichen Lese-Abend in Pullach eingeladen.

Teiln.: Pfarrer, Pfarrerinnen sowie weitere interessierte Personen, wobei Teilnahme mit Ehepartner, Ehepartnerin möglich und willkommen ist

Leitung: Prof. Dr. Volker Weymann, Rektor – unter Mitarbeit von Frau Dr. Heidi Gidion / Göttingen und Prof. Dr. Klaus Stiebert / Dresden

#### 17. – 28. Oktober 2005 (310. Kurs):

##### Zeit zum Hören und Zeit für das „herzliche“ Gespräch mit Gott. Nachdenken über das Beten

Wer im Glauben lebt, betet. Im Gebet findet die Gottesbeziehung Ausdruck und Stärkung. Pfarrern und Pfarrerinnen haben die Aufgabe, mit anderen und für andere auch in der Öffentlichkeit zu beten. Dies geschieht im zwiespältigen privaten und öffentlichen Umgang mit dem Gebet: Die personale Gottesvorstellung stößt auf Skepsis, das Gebet findet erstaunliche (Friedensgebet) und problematische Akzeptanz (Heilung durch Gebet). Das Gebet gehört zum Grundbestand religiösen Lebens und wirft grundsätzliche Fragen auf: Wie komme ich zum Hören, wie zu eigenen Worten? Wer hört, wenn ich bete? Welchen Sinn hat die Fürbitte? Im Kurs wird Zeit und Raum zum Hören auf Gottes Wort sein, suchen wir nach Worten für das eigene und das öffentliche Gebet und bedenken theologische Fragen zum Gebet. Ziel ist, neue Impulse für die eigene Gebetspraxis aufzunehmen und gemeinsam die Spiritualität des Gebets zu entfalten.

Gesichtspunkte, die das gemeinsame Nachdenken im Kurs bestimmen:

- Gebete in der Bibel und Gebets-Theologie bei Luther, Schleiermacher und Ebeling.
- Zur Problematik der personalen Gottesvorstellung als Grundfrage für das Gebet.
- Metaphorische Sprache in ihrer Bedeutung für das Gebet – hermeneutische Überlegungen.
- Helfende Formen zum Beten.
- Wie können Kinder, Jugendliche und Erwachsene beten lernen?
- Raum und Zeit für mein Gebet – Anregungen für die Gebetspraxis im (Pfarramts-)Alltag.

Teiln.: Pfarrer und Pfarrerinnen, Diakone, Mitarbeiterinnen in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit

Leitung: Dr. Matthias Rein, Studienleiter

#### Seminar

##### der Verwaltungsausbildung

6301 BA Sem. 2004

Die Geschäftsstelle der Verwaltungsausbildung bietet zum Thema

**„Ich und meine Mitmenschen – Konflikte erkennen –> verstehen –> lösen“**

ein Vertiefungsseminar an.

Das zweitägige Seminar richtet sich an Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, welche bereits das viertägige Grundseminar besucht haben.

Termine: Montag, 4. Oktober 2004,  
Montag, 25. Oktober 2004,

Beginn und Dauer: jeweils von 9:00 Uhr bis ca. 15:00 Uhr

Veranstaltungsort: Dresden, Hotel Marthahospiz,  
Nieritzstraße 11,  
01097 Dresden

Referent: Frau Regine Kaiser, Dresden, Personenzentrierte Psychologie

Kosten: 50,00 € pro Teilnehmer

Anmeldungen werden schriftlich unter Angabe von Name, Vorname, Geburtsdatum, Dienststelle und Tätigkeit an das Ev.-Luth. Landeskirchenamt, Geschäftsstelle der Verwaltungsausbildung, Postfach 12 05 52, 01006 Dresden, Tel. (03 51) 46 92-136, Fax (03 51) 46 92-139 bis spätestens **20. September 2004** erbeten.

## Fachtag „Familie in Kontinuität und Wandel“

Reg.-Nr. 20202 / 75

### Familie in Kontinuität und Wandel – Gesichtspunkte für Seelsorge und Beratung in Kirche und Diakonie in Sachsen

#### Fachtag am Donnerstag, 4. November 2004, Dresden

In Sachsen und insgesamt in Deutschland sind sinkende Geburten zu verzeichnen. Die Zahl der Ehescheidungen steigt an. Das sind Signale, die auf gravierende Veränderungen in Familien aufmerksam machen.

Wie gehen wir in Kirche und Diakonie mit dieser Situation um?

Welche Chancen haben die unterschiedlichen Dienste und Einrichtungen, die sich mit dem Thema „Familie“ beschäftigen und auf welche Grenzen stoßen sie in ihrer Arbeit?

Anlass des Fachtages sind Gespräche in einer kleinen Arbeitsgruppe zu Aufgaben von Seelsorge und Beratung in Ehe und Familie. Mitarbeitende der Arbeitsgruppe waren Berater und Beraterinnen aus psychologischen Beratungsstellen der Diakonie, Vertreter der Seelsorge und des Landeskirchenamtes.

Ergebnis der zweijährigen Gespräche ist ein Arbeitspapier zum Thema „Familie in Kontinuität und Wandel“.

Zum Fachtag soll der Text einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden und Gespräche zum Thema in den Regionen einleiten.

Der Text ist ein **Diskussionspapier**, das Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Seelsorge und Beratung aufzeigt. Er möchte den Mitarbeitenden aus Seelsorge und Beratung, aus der Familienarbeit, der Jugendarbeit und den Aus- und Weiterbildungsstätten von Kirche und Diakonie Anregungen für die Auseinandersetzung mit dem Thema Familie in einer Zeit des Wandels geben.

Wenn das Diskussionspapier Impulse geben kann, „Bündnisse für Familien“ in Kirche und Diakonie zu verstärken oder auch neu zu entwickeln, ist ein wichtiges Ziel der Verfasser und Verfasserinnen erreicht.

#### Ablauf:

ab 12:30 Uhr Stehkaffee

13:00 Uhr Begrüßung (Pfn. Angela-Beate Petzold, Diakonisches Amt)

13:10 Uhr Einführung des Textes (Anlass, Weg bis zur Endfassung, Ziele ...)  
OLKR Horst Slesazeck, Landeskirchenamt

13:30 Uhr Anmerkungen zum Text aus unterschiedlichen Perspektiven

- Soziologie – Prof. Dr. Harald Wagner, Ev. Hochschule für Soziale Arbeit Dresden
- Theologie – Pfr. Thomas Schönfuß, Rektor Pastorkolleg Meißen
- Beratung – Annette Meißner, Leiterin Ev. Lebensberatungsstelle der Stadtmission Chemnitz

Rückfragen zu den Anmerkungen

14:30 Uhr Arbeit in Kleingruppen  
Fragen:

- Welche Chancen und Möglichkeiten der Unterstützung von Ehe und Familie durch Kirche und Diakonie sehen wir in der gegenwärtigen Situation?
- Welche Ressourcen sind vorhanden?

16:00 Uhr Ergebnisse der Gruppen

16:30 Uhr Ausblick/Ende des Fachtages

#### Termin:

Donnerstag, 4. November 2004, 13:00 Uhr – 16:30 Uhr

#### Ort:

Dreikönigskirche Dresden  
Hauptstraße, 01099 Dresden

#### Kosten:

Ein Unkostenbeitrag von 10,00 EUR wird erbeten und vor Ort eingenommen.

#### Zielgruppe:

Alle am Thema interessierten Personen, Einrichtungen und Dienste

#### Veranstalter:

Ev.-Luth. Landeskirchenamt Dresden und Diakonisches Amt Radebeul

#### Hinweis:

Sie erhalten nach Anmeldung den Text „Familie in Kontinuität und Wandel – Gesichtspunkte für Seelsorge und Beratung in Kirche und Diakonie in Sachsen“ an die Anmeldeanschrift zugesandt.

#### Anmeldungen:

bis zum 18. Oktober 2004

erbeten an: Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens e. V.

Referat 24, Obere Bergstraße 1, 01445 Radebeul

Tel. (03 51) 83 15-180, Fax (03 51) 83 15-400

E-Mail [beratungsdienste@diakonie-sachsen.de](mailto:beratungsdienste@diakonie-sachsen.de)

Internet <http://www.diakonie-sachsen.de>

## Förderung

### von Gemeindeaufbau-Projekten mit Modellcharakter

Reg.-Nr. 11335-1

Das Landeskirchenamt kann für Projekte mit Modellcharakter, die dem Gemeindeaufbau vor Ort dienen, zeitlich begrenzt oder im Sinne einer Anschubfinanzierung Zuschüsse gewähren.

Die **Antragsfrist** für Gemeindeaufbauprojekte entsprechend den Vergaberichtlinien (vgl. ABl. 2003 S. A 234 Ziff. 6) wird für das laufende Jahr 2004 bis zum 30. November 2004 verlängert. Für das Jahr 2005 können Anträge bis zum 30. Juni 2005 eingereicht werden.

## V. Stellenausschreibungen

Bewerbungen aufgrund der folgenden Ausschreibungen sind bis zum **4. Oktober 2004** einzureichen.

#### 1. Pfarrstellen

Bewerbungen um nachstehend genannte Pfarrstellen sind an das **Landeskirchenamt** zu richten.

Es sollen wieder besetzt werden:

A. durch Übertragung nach § 5 Buchstabe a des Pfarrstellenübertragungsgesetzes – PfÜG – vom 23. November 1995 (Abl. S. A 224):

#### die Pfarrstelle des Ev.-Luth. Kirchspiels Mügeln (Kbz. Leisnig-Oschatz)

3 Predigtstätten, es wird im Wechsel der Predigtstätten aller zwei Wochen Gottesdienst gehalten; außerdem monatlich zwei Gottesdienste in einem Seniorenheim. – Dienstwohnung im Pfarrhaus Alt-mügeln (200 m<sup>2</sup>) mit 7 Zimmern und Amtszimmer.

B. durch Übertragung nach § 5 Buchstabe b PfÜG:

3. Stelle des 3. Vierteljahres 2004: **die Pfarrstelle Gottliebatal (Kbz. Pirna)**, erledigt durch Stellenwechsel der bisherigen Stelleninhaberin mit Wirkung vom 1. August 2004 an.

5 Predigtstätten (es werden im Wechsel der Predigtstätten sonntäglich zwei Gottesdienste gehalten); außerdem monatlich zwei Gottesdienste in Pflegeheimen. – Dienstwohnung im Pfarrhaus Berggießhübel (115 m<sup>2</sup>) mit 4 Zimmern und Amtszimmer.

#### **6. Jugendmitarbeiter/Jugendmitarbeiterin Stadtjugendpfarramt Dresden (Kbz. Dresden Nord)**

20443 Dresden 148

Im Ev.-Luth. Stadtjugendpfarramt Dresden in Trägerschaft des Ev.-Luth. Kirchenbezirks Dresden Nord ist ab sofort eine Jugendmitarbeiterstelle mit einem Dienstumfang von 50 % einer Vollzeitstelle zu besetzen.

Zu den Aufgaben im Team mit den zwei Jugendwarten und dem Stadtjugendpfarrer gehören:

- Förderung der Jugendarbeit in den Kirchgemeinden der Dresdner Kirchenbezirke, insbesondere durch Junge Gemeinde Abende
- Leitung von Rüstzeiten mit verschiedenen Zielgruppen
- Organisation und Gestaltung von regionalen und ephoralen Veranstaltungen.

Ein besonderer Schwerpunkt der Stelle liegt im Bereich der musisch-kulturellen Bildung:

---

Abs.: SDV AG, Tharandter Straße 23–27, 01159 Dresden  
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, „Entgelt bezahlt“, VKZ F 67 04

---

- Förderung und Anleitung der Jugendbands in den Kirchgemeinden
- Leitung der Offenen Band im Stadtjugendpfarramt Dresden
- Musikalische Ausgestaltung von Jugendgottesdiensten.

Erwartet wird ein gemeindepädagogischer Fachhochschulabschluss, hohe Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten und häufigeren Rüstzeiten, Teamfähigkeit und großes Interesse an konzeptionellem Arbeiten.

Weitere Informationen im Ev.-Luth. Stadtjugendpfarramt Dresden bei Stadtjugendpfarrer Stolte, Tel: (03 51) 804 54 06.

Bewerbungen sind zu richten an die Ev.-Luth. Superintendentur Dresden Nord, Martin-Luther-Platz 5, 01099 Dresden.

## VI. Hinweise

### Glaube und Macht.

#### Seminar der Luther-Gesellschaft e. V.

Reg.-Nr. 1112/ 40

Vom 10. September 2004, 14:00 Uhr bis 12. September 2004, 13:00 Uhr findet in Verbindung mit der Landesausstellung in Torgau ein Seminar der Luther-Gesellschaft e. V. in Wittenberg statt. Tagungsort ist die Stiftung Leucorea.

Neben einer Führung durch die Ausstellung und der Verleihung des Martin-Luther-Preises in der Schlosskirche zu Wittenberg sind folgende Vorträge vorgesehen:

Prof. Dr. E. Wolgast, Heidelberg: Politisches Kalkül und religiöse Entscheidung im Konfessionszeitalter;

Dr. M. Kern, Berlin: Göttliche und menschliche Gerechtigkeit in Bildern der Reformationszeit;

Prof. Dr. M. Brecht, Münster: Die Entstehung von Luthers Ethik aus der Schriftauslegung.

Gesamtkosten (Unterkunft, Verpflegung und Tagungskosten): pro Person 110 €, Ehepaare 165 €, Studenten 70 €.

Tagungskosten ohne Übernachtung: 40 € (Studenten 30 €).

Genaues Programm und Anmeldung bei: Luther-Gesellschaft e. V., Collegienstraße 62, 06886 Lutherstadt Wittenberg, Tel. (0 34 91) 46 62 33, Fax (0 34 91) 46 62 78.

### Jahrestagung

#### der Pfarrervertretung der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Reg.-Nr. 17 303 (15) 12 24

Die Jahrestagung der Pfarrervertretung findet vom 2. November bis 4. November 2004 in Bärenfels statt.

Das Thema lautet: „DIENST UN(D) RECHT“ – Pfarrer – verbeamtet oder angestellt? (Überlegungen zu unterschiedlichen Dienstverhältnissen)

Nähere Informationen erhalten Sie über die Obleute im Kirchenamtsratsbereich.

---

**Herausgeber:** Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens, Lukasstraße 6, 01069 Dresden; **Verantwortlich:** Oberlandeskirchenrätin Hannelore Leuthold  
Postadresse: Postfach 12 05 52, 01006 Dresden; Hausadresse: Lukasstraße 6, 01069 Dresden, Telefon (03 51) 46 92-0, Fax (03 51) 46 92-109

– Erscheint zweimal monatlich –

**Herstellung und Versand:** Sächsisches Druck- und Verlagshaus AG (SDV), Tharandter Straße 23 – 27, 01159 Dresden

**Redaktion:** Telefon (03 51) 4 20 32 03, Fax (03 51) 4 20 32 67; **Versand/Adressverwaltung:** Telefon (03 51) 4 20 31 83, Fax (03 51) 4 20 31 86

Der **Jahresabonnementspreis** beträgt 31,23 € zuzüglich gesetzlicher Mehrwertsteuer und Versandkosten.

Der Einzelpreis dieser Ausgabe (8 Seiten) beträgt 2,17 € (inklusive 7 % MwSt., bei Versand zuzüglich Versandkosten).

Die **Kündigung** eines Jahresabonnements muss schriftlich bis zum 15. November eines Jahres mit Wirkung Ende des Kalenderjahres beim SDV, Abteilung Versand, vorliegen.